

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 19

Artikel: Der Tod
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-448837>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dollar-Stimmungen

Es ist gar eignentlich fein,
Die amerikanische Psyche;
Müscht sich der Dollar da hinein,
Gleich kommt sie in die Brüche.
Herr Wilson tobt, Herr Wilson rast
Ob U-Boot Kriegeschäden,
Selbst wenn der Südostwind mächtig bläst
Von Megikos Gestaden.

Was gilt Carranza, Villa ihm,
Das Land aller Azteken?
Er macht' einmal sich zum Magim:
Die Deutschen zu erschrecken.
Ihm gilt der Völker Not und Blut
Als sentimental Koller;
Denn über alle Kriegesrout
Geht ihm allein der Dollar.

Dazu brav fromm, nach Muckerart
Betendes Augenverdrehen,
Humanität nur Redensart
Und eitel Wortverdrehen.
Wer anglophil, bleibt anglophil,
Ein Wolf wird nie zum Lammie;
Wer sonst auf glattem Boden fiel,
Sühlts sicherer sich im Schlamme.

Neutral sein hin, neutral sein her!
Ihr wollet nur verdienen;
Ob Ihr auch schafft ein Tränenmeer,
Das trübt nicht Eure Mienen.
Und geht Europa auch zu Grund':
Wird Euer Säckel voller,
Süllt Ihr den Magen bis zum Schlund
Mit Eurem Satans-Dollar!

Janus

Die Elemente

„Vier Elemente innig gesellt, bilden das Leben, bauen die Welt.“ So hat es früher beim Punsch geklungen, wie uns schon Schiller hat vorgesungen. Heutzutage jedoch, herrjeh, gibt uns der Vers eine andre Idee.

Nicht wie der Zitrone saftiger Stern ist herb unsres Lebens innerster Kern, auch nicht des Zuckers lindernder Saft zähmt unsre herbe, brennende Kraft; gleichfalls des Wassers sprudelnder Schwall deut uns nichts Gutes, umfängt er uns all! Und gar die Tropfen des Geistes der Zeit führten zum Kriege, schürten zum Streit. Vier Elemente anderer Natur morden und tilgen jede Kultur.

Die Luft, das Seuer, Wasser und Erde, bringen der Welt heut' furchtbar Beschwerde; was sonst als Segen der Menschheit gefrommt, als Sluch des Krieges nun über uns kommt. Aus azurnen Höhen, aus reiner Luft, die Siegerbombe herunterpufft; zerstörend das Leben, was Kunst aufgebaut, rast unheilstiftend der Aeronaut. Aus lichten Sernen, vom Aetherblau, hält siegestrunken er Leichenschau.

Des Seuers wilde, wohlätige Macht wird engpreßt in Kanonen gebracht, um dann mit donnerkrachender Glut ein Bad zu rüsten von Menschenblut, und wer die meisten Granaten verschießt, daß stromweise das Blut entspricht, der wird schließlich auf dieser Erden als Herr und Sieger gekrönt werden; wer weder Milde noch Schonung kennt, die meisten Städte niederbrennt, der wird über alle anderen gestellt und gilt als größter Heros der Welt.

Durchs Wasser, ach du liebe Not, heut mehr als je Gefahr uns droht. Sährst du spazieren auf dem Meer, gleich kommt ein U-Boot hinterher, erblickt dich durch sein Periscope und dampft dir nach rasch im Galopp; hältst du nicht an nach Kriegsgebrauch, kriegst ein Torpedo du im Bauch, das heißtt: im Bauch von deinem Schiff; das ist doch aller Inbegriff von schonungsloser Murgerei und nasser Wasser-Barbarei.

Nun noch die Erde, last not least, auch nicht partout ein Engel ist. Meinst du, du sithest ohne Sorgen im Schützengraben wohlgeborgen, wird bald zum Troze und zu Leide, stell durch der Erde Gingeweide ein Minengang zu dir gelegt, der sicher in die Luft dich sprengt oder dein ganzes Sein und Werden begräbt und tief bedeckt mit Erden. Ich dank für solchen Lebenszweck, denn solch ein Tod ist gar kein Schleck.

Man sieht also: Die Elemente mit ihrem Menschenmordtalente stell'n heut' sich uns ganz anders dar, als Schiller sie einst ward gewahr. Doch auch Poeten können irren, drum läßt sein Lied sich revidieren: Vier Elemente schaurig gesellt, töten das Leben, tilgen die Welt!

Papa

Lieber Nebelspalter!

Ich lese da immer viel von einem „Bund abstinenter Frauen“, schaue aber bis heute leider vergeblich aus nach der Gründung einer Liga „mundabstinenter Frauen“, die mir viel wichtiger zu sein scheint. Denn während jener auf die Besserung anderer ausgeht, hätte diese sich mit der Besserung des eigenen „Jchs“ zu befassen, was immer zuerst der Fall sein sollte, bevor man sich anmaßt, vor der Tür des lieben Nachbarn zu kehren.

Eine solche Liga hätte aus allen Kräften zu bekämpfen den Kaffeeklatsch, den Markt- und Straßentratsch, die „Wißbegierde“, Alsterreden, Verleumdung und „alle in dieses Sach schlagende Arbeiten“, die ohne Zweifel ein ungeheuer verbreitetes und doch viel schändlicheres und giftigeres Gift sind, als selbst hundertprozentiger Alkohol.

Wie wäre es mit einer solchen Liga, holde Engstöchter? — Ich warte — !

Der Tod

Tief trauerten die Maler und Verfasser, Jedoch ihr Mitleid nahm ein rasches End': Der sie entwöhnt dem Schwarzbrot und dem Wasser, Vergass sie ganz — in seinem Testament!

Die Erbin war die stolze „Madame“ Klusen, Die sich ihr — Hähnchen schon lebendig briet — Man sieht hieraus, dass nur ein schöner Busen in dieser bösen Welt — anhaltend zieht!

Miau

Variante

Student A.: Alle meine Brandbriefe an meinen Onkel Emil sind ohne Erfolg geblieben. Meine Bitte um pekuniäre Hilfe schlägt er hartherzig ab . . .

Student B.: Also: Briefe, die ihn nicht erweichen.

Ruedy

Die Unsterblichen in Bern

Einundzwanzig Räte, wißt,
Vermachten auf die Reden zu verzichten;
Dafz man's bei Leibe nun nicht vergißt,
Auch eine „Sieges-Allee“ zu errichten!

Miau

Entdeckung

Schon die „Jungfrau von Orleans“ trug ein Reformkostüm. Den Beweis gibt das Schillersche Drama, wo es in der letzten Szene heißtt:

„Der schwere Panzer wird zum Slügelkleide.“

Ruedy

Vorsicht!

I.

Gehst du mit einem Kind allein,
Gleich glaubt sie, der Traum nah zu sein!
Drum immer mit männlichen Freunden wandern,
Und nie' mit dem Geschlecht der andern!

II.

Sei deiner Frau ein Hausaltar,
Der stets mysteriös:
Sonst wird die Liebe Trödlerhaar:
Sehr billig und — porös!

Miau

Malerei

Maler (zu Thigstein): Hab' ich das Bild Ihrer Frau nicht zum Sprechen gemacht?

Thigstein: Lieber wär's mer gewesen — zum Schreien.

S. W.



**Einzelnummern des „Nebelspalter“ zu 30 Cts.
können in den Buchhandlungen und Kiosks bezogen werden.**